

Calwer Wochenblatt

№ 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 24. April 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Erträgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Deutsches Reich.

Stuttgart. Württ. Landtag. Dien-
stag, 22. April. Eingelaufen sind eine Einladung zur
Teilnahme an der Feier des Ausbaues des Ulmer
Münsters, ferner eine Eingabe die Erbauung einer
Eisenbahn Tübingen-Vöblingen-Memmingen-Waihingen.
Man tritt in die Tagesordnung ein und erfolgt zu-
nächst die Endabstimmung über den Entwurf eines
Gesetzes betr. die Fürsorge für Beamte infolge von
Betriebsunfällen. Der Entwurf wird ange-
nommen mit 82, allen abgegebenen Stimmen. Hie-
rauf Beratung der Kommunalbesteuerung des Hau-
siergewerbebetriebs. Die Kommission schlägt
vor, eine Ausdehnungsabgabe zu erheben, welche in
jedem Oberamtsbezirk von den Hausiergewerbetreibenden
an die Amtskörperschaft zu entrichten sei und
welche den 10. Teil der ihnen angelegten Staatssteuer,
wenigstens aber 20 % betrage. Berichterstatter H a r l e
ist entgegen der Anträge der Petitionen, welche an
Stelle der auf Einschätzung beruhenden Staatssteuer
fixe Tariffätze aufgestellt wünschen, für eine Aus-
dehnungsabgabe für den Oberamtsbezirk. Mit-
berichterstatter Wendler stellt den Antrag die ge-
werbepolizeilich wirkende Ausdehnungsabgabe von 10
auf 20 % der Staatssteuer zu erhöhen. Staatsmin.
v. Renner: Schon 1873 hat man die Frage auf-
geworfen, ob man einen fixen oder beweglichen Steuer-
satz wie bei der Einkommenssteuer ansetzen solle. Man
habe sich damals gegen die fixen Tarife ausgesprochen.
Es komme bei den Geschäften nicht bloß auf die
Waren, sondern hauptsächlich auf die Personen an.
Mit den gleichen Waren machen oft verschiedene
Personen sehr verschiedene Geschäfte. Bei den anderen
Geschäften werde die Steuer bestimmt nach dem Zins
aus dem Betriebskapital und nach dem persönlichen

Einkommen. Die festhaften und Hausiergewerbe wer-
den von Schätzern eingeschätzt. Diese Art der Behand-
lung hat gute Ergebnisse geliefert und es sind bezüg-
lich der Staatssteuer keine Irrungen vorgekommen.
Es ergebe sich aus allem dem, daß ein beweglicher
Tarif mit Klassentafel entschieden den Vorzug verdiene.
Was beklagt wurde, das ist die Besteuerung der
Ausländer. Hier müsse geholfen werden. Dies
geschehe durch Artikel 1. (Diejenigen Personen,
welche ein der Wandergewerbebesteuerung unterliegendes
Gewerbe betreiben, ohne in Württemberg einen Wohn-
sitz zu haben, sind verpflichtet, neben der Staats-
gewerbebesteuerung für Rechnung der Amtskörperschafts-
kasse desjenigen Oberamtsbezirks, in welchem sie den
Betrieb beginnen, eine Abgabe zu entrichten, welche
dem auf den steuerbaren Betrag ihres Gewerbebeein-
kommens (Steuerkapital) treffenden Amtsschaden und
durchschnittlichen Gemeindefschaden dieses Oberamts-
bezirks gleichkommt.) Der Hausierhandel sei in ganz
Württemberg, in allen Oberämtern nahezu gleich ver-
treten. Bei der Steuerreinschätzung werde für die
Hausierer eine neue Klassentafel zu Grunde gelegt,
so daß sie 33 % mehr trage als die Steuer der fest-
haften Gewerbe. Die hohe Zahl der Hausierer habe
die Regierung veranlaßt, mit ganz besonderer Sorg-
falt zu Werke zu gehen. Die Eingabe des Handels-
vereins habe eine Agitation veranlaßt, welche sich auf
Angaben stütze, wie sie den tatsächlichen Verhältnissen
nicht entsprechen. Redner weist dies an einzelnen Zahlen
nach und versichert nochmals, daß die Regierung die
größte Sorgfalt auf den Entwurf verwendet und sich
bemüht habe, den Hausierern sowohl als auch den
festhaften Gewerben gleiche Berücksichtigung wider-
fahren zu lassen.

Es sprachen noch Staatsminister v. Schmid,
Abg. Egger, Buehle und Stälin. Morgen
Mittwoch wird in die Einzelberatung eingetreten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erzählt, daß gegen-
wärtig das Diplom eines Generalobersten für den
Fürsten Otto v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg
ausgefertigt wird. — Die „Hamb. Nachr.“ ant-
worten auf die Polemik gegen ihren wider Herrn v.
Caprivi gerichteten Artikel, sie brauchten verständigen
Leuten nicht zu sagen, daß Fürst Bismarck weder
die Haltung der „Hamb. Nachr.“ inspiriere, noch den
Artikel, betreffend die Einführungsrede Caprivi's, ver-
faßte oder veranlaßte. Aber selbst, wenn das Gegen-
teil der Fall wäre, läge kein Anlaß zur Entrüstung
vor, da dem Fürsten Bismarck, wie jedem Staats-
bürger, das Recht zustände, seiner Meinung in Schrift
und Wort Ausdruck zu geben. Fürst Bismarck sei
auch nicht der Mann danach, sich durch blinden Pres-
sälärm dieses Recht verkümmern zu lassen. Die „Hamb.
Nachr.“ hegen die Ansicht, Fürst Bismarck denke nicht
daran, mit seiner Meinung zurückzuhalten, wenn die
Rundgebung derselben möglich oder nützlich sein könnte.
Gelegenheit, seine Auffassung darzulegen, böte sich ihm
zunächst im Herrenhause, dessen Mitglied er sei,
später im Reichstag, zu welchem er binnen ge-
gebener Frist ein Mandat annehmen werde. Ein
Staatsmann, der seit dreißig Jahren die hervor-
ragendste Stellung eingenommen habe, könne mit
seinen Aemtern nicht zugleich das Bedürfnis verloren
haben, mit der öffentlichen Meinung in Berührung
zu bleiben und dieselbe, unter Umständen auch durch
die Presse, nach seiner Ueberzeugung zu beeinflussen.

Die Artikel der „Hamburger Nach-
richten“ beschäftigen unausgesetzt die Presse. Die
„Nationalzeitung“ hat, wie bereits telegra-
phisch bekannt geworden, die Fühlung Bis-
marck's zu dem letzten Artikel bestätigt. Was
den Inhalt der Erklärung betrifft, meint das Blatt,
so ist sie unanfechtbar: Fürst Bismarck wird,
wenn er darnach verfährt, nur von seinem staats-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Gefühllos, kaltherzig, leichtlebig, nach nichts Anderem als nach Glanz und
Prunk trachtend, das war die Frau, welche jetzt, nachdem drei Jahre seit dem Tode
ihres Gemahls vergangen waren, ihren Besuch auf Wallheim ankündigte und die
— freilich, ohne daß sie selbst es ahnte — dazu berufen sein sollte, als das Werk-
zeug eines unerbittlichen Schicksals bestimmend in Helene's Leben einzugreifen.

10. Kapitel.

Am Tage der erwarteten Ankunft der jungen Baronin und der kleinen Tochter
derselben fuhr Baron Herbert selbst in die Stadt, um Beide von der Bahnstation
abzuholen. Helene war, wie die Baronin vorausgesetzt hatte, ohne Weiteres bereit
gewesen, die Erziehung der kleinen Baronesse zu übernehmen und sah der Ankunft
ihres jungen Bögling's mit Interesse entgegen.

Die Dämmerung brach schon herein, als das hellklingende Schellengeläute
des Schlittens die Ankunft der Erwarteten ankündigte. Jetzt hielt das Gefährt vor
dem Portal. Wenige Sekunden später trat der Baron in der Begleitung der An-
gekommenen in das Familienzimmer. Die Begrüßung zwischen der alten Dame
und ihrer Schwiegertochter erfolgte von der einen Seite mit eben so viel Reserve,
wie von der andern Seite mit stürmischem Aufwand. Mit wirklicher Nüchternheit aber
schloß die Großmutter ihre kleine Enkelin in ihre Arme. In gemessener Weise
stellte sie hierauf ihre Gesellschafterin der jungen Baronin vor, welche die tiefe
Verbeugung Helene's mit einem herablassenden Neigen des Hauptes erwiderte und
sobald die Gestalt des jungen Mädchens mit kalten, musternenden Blicken überflog.

„Fräulein Schwarz?“ wiederholte sie im hochmütigen Tone den ihr genannten
Namen. „Welch ein düsterer Name!“

Helene erblaute, während sie sich zu dem ihr von der alten Baronin zuge-
führten Kinde niederbeugte, um ihre Erregung zu verbergen. Baron Herbert aber
preßte die Lippen fest aufeinander, als wolle er eine voreilige Antwort zurückdrängen;
seine Mutter jedoch sprach in scharf verweisendem Tone:

„Aber, Elfriede, ich denke, der Name des Fräuleins ist doch durchaus kein
ungewöhnlicher.“

Die also Getadelte schleuderte dem jungen Mädchen, um dessen willen sie den
Vorwurf empfangen, einen feindseligen Blick zu. Indes gedankenschnell war dieser
Ausdruck wieder verschwunden; schon in der nächsten Minute wandte sie ein freund-
lich lächelndes Antlitz der Baronin zu, welche eben die Aufforderung aussprach, ihr
in das Speisezimmer zu folgen, wo Alles bereit sei.

Von nun ab begann im Schlosse ein gegen das bisherige vollständig ver-
ändertes, neues Leben. Besuche wurden gemacht und wieder empfangen und die
kleine Ida trat für Elfriede jetzt völlig in den Hintergrund. Sie überließ sie ganz
und gar der Leitung Helene's, die sich oft tagelang in der alleinigen Gesellschaft
des Kindes befand. Elfriede verstand es mit bewundernswerter Gewandtheit, dem
jungen Mädchen zu verstehen zu geben, daß die Erzieherin ihres Kindes nicht in den
Salon der Schloßherrin gehöre, wenn es nicht besonders gewünscht würde. Die
Dienste, welche dieselbe sonst als Gesellschafterin der Baronin verrichtet hatte, über-
nahm Elfriede als selbstverständlich und machte so die Gegenwart einer Gesellschafterin
oft überflüssig.

Helene fühlte instinktiv, daß die junge Frau sie haßte, wenngleich ihr die
Ursache hierzu unverständlich war. Sie fühlte sich unter ihren kalten, hochmütigen
Blickten unsagbar bekommen, so sehr auch die alte Baronin ihr seit der Ankunft
ihrer Schwiegertochter mit verdoppelter Freundlichkeit entgegenkam und bei jeder sich
darbietenden Gelegenheit bewies, wie sehr sie das geringschätzende Benehmen Elfriede's
mißbilligte.

Zu der kleinen Ida fühlte Helene sich auf das Innigste hingezogen und auch
das Kind legte für ihre junge Lehrerin eine rührende Zärtlichkeit an den Tag, der
sie Alles zu Liebe that, was sie ihr nur an den Augen ab sah.

und reichsbürgerlichen Rechte Gebrauch machen. Daß der Begründer des deutschen Reiches es nur so thun wird, wie sein Patriotismus es ihm gebieten wird, ist selbstverständlich. Diese letztere Ansicht teilt als „selbstverständlich“ auch die „Kreuzzeitung“, indem sie von der unbedingten Vasallentreue Bismarck's redet, während der „Reichsbote“ dem Fürsten ausdrücklich empfiehlt, eine seinem hohen Ansehen angemessene zurückhaltende Stellung einzunehmen, ähnlich wie Graf Moltke.

Darmstadt, 21. April. Außer der Königin Viktoria von England, deren Ankunft hier am Mittwoch vormittag 9 Uhr bevorsteht, werden zur genannten Zeit auch der Prinz Heinrich von Battenberg mit seiner Gemahlin Beatrice von Großbritannien zu etwa stägigem Aufenthalt eintreffen. Seine Majestät Kaiser Wilhelm trifft Ende der Woche für zwei Tage, Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria für einen Tag hier ein. Ebenso wird die Kaiserin Friedrich, welche zur Zeit in Homburg weilt, mit den Prinzessinnen-Töchtern hierherkommen.

Sträßburg, 20. April. Bestem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm am nächsten Mittwoch hier eintreffen; er bringt eine Nacht und einen halben Tag hier zu, fährt ins Gebirge zur Auerhahnbalz und kehrt dann direkt nach Berlin zurück.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Die Erhöhung der Hundesteuer hatte hier den Abgang von 33 mehr oder weniger schönen Köbern zur Folge. — Dieser Tage versuchte ein Dienstmädchen, ihren Abgang von hier etwas weniger schmerzhaft zu gestalten, indem sie sich in mehreren hiesigen Geschäften noch mit allem Notwendigen für die Zukunft zu versehen gedachte. Unter vertrauens-erweckenden Angaben erhielt sie ohne Zahlung einen neuen Hut und an anderer Stelle für 105 M. Manufakturwaren. Zum Glück wurden die Schwimbelien zeitig entdeckt und befindet sich die Person jetzt in Haft.

Stuttgart, 20. April. Dem Pferdemarkt wurden bis heute vormittag 10 Uhr etwa 1000 Pferde zugeführt, wobei die edleren Rassen mitgerechnet sind, welche in den verschiedenen Stallungen stehen. — Der Hundemarkt auf dem alten Zirkusplatz weist etwa 200 Hunde jeder Art auf, doch nur wenig hervorragend schöne Tiere. Der Verkaufsverkehr befindet sich noch in der Entwicklung.

Stuttgart, 21. April. Heute nachmittag fand anlässlich des Pferdemarkts das übliche gemeinschaftliche Essen im Hotel Marquardt statt, an welchem 130 Personen teilnahmen. Vom K. Hofe waren S. K. H. Prinz Wilhelm, S. H. Prinz Weimar, Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar und Fürst Karl v. Urach anwesend. Die hohen Herren besuchten nachher den Pferdemarkt.

— Im „Beobachter“ liest man folgende Erklärung: „Herr v. Gültlingen hat den Herausgeber des Taschenlexikons des neuen Reichstags ermächtigt, zu veröffentlichen, daß ihm die Art und Weise, wie ein anderer Abgeordneter seine Wahl gemacht habe, unympatisch sei. Die „Tübinger Chronik“ hat mich bereits als den Gegenstand dieser Kund-

gebung bezeichnet, woran ich nicht zweifelte, und es ist mir auch gewiß, daß Herr v. Gültlingen damit mich der Wahlbestechung beschuldigen will. Ich habe an meine Vertrauensmänner für auswärtige Agitationen, Versammlungen, Ausschellen und Auslagen, Wahlzettel austragen und austheilen und Fuhrwerk 603,67 M gezahlt. Nach der Wahl ist für 3415,45 M Freibier zc. gegeben worden. Außerdem habe ich ca. 1500 M als Unterstützungen und an Armenlassen gezahlt, wovon jedoch höchstens 100 M an bedürftige Parteigenossen als Belohnung für Wahlthätigkeit; schließlich betragen meine Druckkosten 1271,24 M. Diese Zahlen werde ich im Verfahren über die von mir erstatteten Strafanzeigen gegen Herrn v. Gültlingen und andere beschwören. Ich überlasse es jedem, über meine Handlungsweise nach der Wahl sich ein Urteil zu bilden; mein eigenes ist durchaus nicht ein selbstzufriedenes. Ob ich aber mit jenen Ausgaben Stimmen gekauft habe, kann nur durch gerichtliche Untersuchungen dargethan werden. Herr v. Gültlingen jedoch hat sich berufen gefühlt, ohne Beweise mich öffentlich zu beschimpfen. Falls er nicht vermag, mich einer ehrlosen Handlung zu überführen, wird er die Konsequenzen seines Unrechts zu ziehen wissen. Mühlingen, den 18. April 1890. Oskar v. Münch.

Der „Beobachter“ selbst äußert sich mißbilligend über die Gepflogenheit, nach der Wahl die Wähler-schaft zur Feier des Sieges zu bewirten, wenn dies vom Kandidaten selbst geschehe. Aus einem solchen Traktament entwickelte sich ganz notwendig der Stimmenkauf und im Voraus eine Beeinflussung für die nächste Wahl.

— Daimlers Motorwagen. Ueber eine am Samstag stattgehabte Probefahrt wird dem „N. Tgl.“ mitgeteilt: In Anwesenheit von Stadtbaurat Kölle, Direktor Lippen und des Erfinders Daimler mit Ingenieur Maybach wurde die Probefahrt auf die ganze Länge der breitspurigen Geleisestrecke von Berg über die Splinger- und Hauptstätterstraße bis nach Heslach und an den Zahnradbahnhof ausgedehnt. Das Resultat dieser Probefahrt soll zu schönen Hoffnungen bezüglich der Anwendbarkeit des Daimler'schen Motors zu Straßenbahnzwecken berechtigen. Der auf dem Wagen der Pferdebahn angebrachte Motor entwickelt eine Maschinenkraft von 5 Pferdestärken, derselbe ist leicht und schnell zu handhaben. Mit Leichtigkeit wurden die Steigungen und Kurven von dem mit 8—10 Personen besetzten Wagen durchfahren; auf horizontaler oder wenig ansteigender Strecke hatte der Wagen die 1 1/2fache Geschwindigkeit des Pferdebetriebs.

Ludwigsburg, 21. April. Im Privatkrankenhaus starb gestern mittag 1 Uhr an einer Lungenentzündung der Zugmeister Stier von Stuttgart, welchem am Abend des Ofterstags auf dem hiesigen Bahnhof beide Füße abgefahren wurden.

Heilbronn, 21. April. Der 19 Jahre alte Sohn des Weingärtners Wolf ist heute vorm. 1/2 11 Uhr von einem in der Scheuer angebrachten 4 m hohen Gerüste infolge Verschiebens eines Brettes herab auf den Kopf gefallen und war sofort tot.

Tübingen, 20. April. Die vom Schwurgericht Tübingen in der letzten Session wegen gemein-

schaftlicher Ermordung ihrer Frau bezw. Mutter zum Tode verurteilten Köhrle, Vater und Sohn, aus Wildbad, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe benadigt worden.

Reutlingen, 19. April. Einem hiesigen Arbeiter (Bruderhaus) wurde neulich der 7. Knabe geboren und hatte Se. K. Majestät der König die Gewogenheit, die Taufpatenstelle hiebei zu übernehmen, und dem Täufling zugleich die reiche Gabe von 25 M. gnädigt zuzuwenden.

Weingarten, 21. April. Eine sonderbare Spazierfahrt, die zwar ein schlimmes Ende hätte nehmen können, führten gestern Abend gegen 8 Uhr mehrere Rekruten zum großen Gaudium vieler Zuschauer aus. Wie der Rekrutenhumor in allerlei tollen Streichen ausartet, fiel es ihnen ein, eine Chaise selbst zu ziehen, und lustig gingen, 5 Rekruten auf derselben und 2 zum Ziehen voraus, vom „Nöple“ weg die Scherzackstraße dahin. Nach der Brücke jedoch, die zum Gottesacker führt, fehlte dem Gefährte die richtige Leitung, der Vorderwagen löste sich vom Hinterwagen los und letzterer fuhr mit seinen Insassen direkt in die Scherzack, ca. 2 Meter hoch ins Wasser hinunter. Zum Glück kamen die Bursche außer einem unfreiwilligen Bade mit dem Schrecken davon; auch wird ihnen jetzt ein solches gefährliches Vergnügen wohl entleidet sein.

Patentschau. Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. Zu den in neuerer Zeit so beliebt gewordenen Automaten, wie sie zum selbstthätigen Verkauf von Waren, zum selbstthätigen Wiegen von Personen u. s. w. dienen, tritt als Neuheit der Sparautomat. Das Geldstück wird durch eine Einwurfsöffnung dem Apparat übergeben und löst nun einen Mechanismus aus, welcher eine Quittung über die stattgefundene Einzahlung verabfolgt, oder das entnehmen einer Quittung gestattet. In der neuesten Patentliste finden wir zwei derartige Apparate, von Sidore Eskell Clifford in London, Nro. 51,207 und von Pierre Morraitinis in Athen, Nro. 51,211 — die beide dem gleichen Zwecke dienen, aber in ihrer Bauart verschieden sind. Um das Umfallen des Kinderwagens zu verhüten, bringt Herr Fr. Ad. Zschische in Rottbusch nach Patent Nro. 50,975 an demselben folgende Vorrichtung an. Zwei beiderseits angeordnete bogenförmige Schienen gleiten, ehe der Wagen die Gleichgewichtslage überschreitet, aus ihren Führungen und stützen, durch eine selbstthätige Sperrvorrichtung festgehalten, den Wagen gegen den Boden ab.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Verstopfen, Schwindelfälle, Müdigkeit zc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt's. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abfynth, Bitterklee, Gentian.

Eines nachmittags, als Elfriede von einem Besuch in der Stadt heimkehrte, erzählte sie ihren Verwandten mit heiterer Miene, daß sie einem ihr lieben Bekannten aus der Heimat, dem Professor Hagen, begegnet sei, der, wie sie gehört, schon seit mehreren Jahren dort lebe.

Helene, die während Elfriede's Abwesenheit mit ihrem kleinen Zögling bei der alten Baronin im Familienzimmer verweilt hatte, blickte bei dem genannten Namen, der ihr wie ein bekannter Ton aus der Vergangenheit klang, bestrahlt auf und ihr Auge haftete mit unverkennbarem Schreck auf der Sprecherin; doch da im selben Augenblick ihre Aufmerksamkeit von Ida in Anspruch genommen wurde, so hatte sie keine Zeit zum Nachdenken, jedoch lauschte sie verstohlen auf die ferneren Worte der jungen Frau, welche in ihrer lebhaften Weise weiter erzählte, daß die Eltern des Professors Hagen Nachbarn der ihrigen und seine Schwestern schon von Jugend auf ihre intimen Freundinnen gewesen wären.

Indessen die junge Frau so das Wort führte, hatte ein Diener Baron Herbert einen für ihn abgegebenen Brief überbracht, den er, an das Fenster tretend, hastig erbrach, um dann, auf seine Mutter zuschreitend, froh erregt auszurufen:

„Liebe Mutter, denke Dir die Ueberraschung! Erwin von Balbern sendet mir soeben seine Vermählungsnachricht!“

Die Angeredete blickte erstaunt auf.

„Baron Balbern vermählt? Ah, in der That, das überrascht mich. Wir wissen ja gar nicht einmal, daß er verlobt war. Wie ist denn der Familienname seiner Gemahlin?“

„Da, lies es selbst: Margarethe, Baronin Balbern, geb. von Arnheim.“

„Arnheim? Der Name ist mir unbekannt. Doch weshalb hat Dein Freund Dir denn seine Verlobung seiner Zeit nicht mitgeteilt?“

Herbert zuckte leicht die Schultern.

„Verlobung und Vermählung müssen schnell auf einander gefolgt sein. In seinem letzten Brief, vor etwa zwei Monaten, erwähnte er noch keine Silbe davon.“ Helene hatte diesem Gespräch wie erstarrt gelauscht.

Jeder Blutstropfen war aus ihrem Antlitz gewichen und der Schlag ihres

Hergens schien stocken zu wollen unter dem wilden Chaos der auf sie einströmenden Gedanken. Sobald es unbemerkt geschehen konnte, entfernte sie sich aus dem Zimmer und schlich mit wankenden Schritten auf ihr Stübchen, wo sie halb ohnmächtig in sich zusammenbrach.

Während der folgenden Tage ging sie wie automatisch ihren Beschäftigungen nach und dehnte die Unterrichtsstunden Ida's zu möglicher Länge aus, um den übrigen Schloßbewohnern auszuweichen.

So saß sie auch am dritten Tage nach der verhängnisvollen Unterredung im Schulzimmer und blickte trübselig vor sich hin. Ida stand fröhlich plaudernd neben ihr; aber nach und nach verstummte der Mund der Kleinen und sie sah mit scheuem Blick zu ihrer Lehrerin empor, die heute gar nicht lieb wie sonst auf ihr Geplauder einging. Schweigend nahm sie sich ein Buch und vertiefte sich in dessen Inhalt.

Die im Zimmer eingetretene, tiefe Stille ließ Helene verwundert aufblicken, und Ida über das Buch gebeugt sehend, erhob sie sich und trat an das Fenster.

Im selben Moment aber schral sie zurück.

Durch die auf das Schloß zuführende Allee sprangte ein Reiter daher, in welchem sie auf den ersten Blick Hagen, den treulosen Geliebten Margarethe's, erkannte.

Wenn er sie gleichfalls wiedererkannte und sie verriet? In welchem Lichte stand sie dann vor den Schloßbewohnern da? Sie schauderte in sich zusammen; doch nur sekundenlang. Drei Jahre waren vergangen, seit er sie — noch als Kind — zuletzt gesehen, und während dieser Zeit hatte sich ihr Äußeres völlig verändert. Außerdem trat sie ihm unter fremdem Namen entgegen und konnte, auf die Begegnung vorbereitet, ihm eine völlig gleichgültige Miene zeigen.

Diese Gedanken gaben ihr einigermaßen die Ruhe wieder, so daß, als sie auf den Befehl der Baronin Elfriede mit Ida dem Salon zuschritt, ihrem bewegungslosen Antlitz nicht die geringste Unruhe mehr anzumerken war.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Empfangsbefreiung

für 65 Mark, die von einem Unbekannten unter dem Poststempel Calw, 12. April, für Kapitalsteuer an die unterz. Stelle eingesendet worden sind.
Neuthin, den 21. April 1890.

**K. Kameralamt.
Bechler.**



Bauverdingung.

Von den heuer zur Ausführung kommenden Jahres-Bahn- und Hochbauarbeiten werden folgende zur Verdingung ausgeschrieben:

| Arbeitsgattung | Bahnmeisterei | Voranschlagsbetrag |
|--|---------------|--------------------|
| Gips- und Anstricharbeit | Neuenbürg | 1237 M |
| | Hirsau | 1634 " |
| Schreinerarbeit | Neuenbürg | 762 " |
| Maurerarbeit | " | 459 " |
| Lieferung u. Anbringung forschener Rampenschwellen | " | 199 " |
| | | 4291 M. |

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, vom Voranschlag und den Bedingungen hier (Luisenstr. 2) oder bei den Bahnmeistereien Hirsau und Neuenbürg Einsicht zu nehmen und ihre Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich und versiegelt bis spätestens **Donnerstag, den 1. Mai, vormittags 9 Uhr,** hier einzureichen. Dem Bauamt unbekannte Bewerber haben Zeugnisse beizulegen.
Pforzheim, den 18. April 1890.

**K. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Schmidt.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johannes Wagner, Wirts zur „Germania“ in Gechingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der

Schlusstermin

auf **Freitag, den 23. Mai 1890, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Calw, den 21. April 1890.
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts:
Keller.

In der

Konkurssache

des Johannes Wagner, Wirts zur Germania in Gechingen, beträgt nach der vom Kgl. Amtsgericht genehmigten Schlussverteilung der verfügbare Massebestand

1969 M 90 S.
Hierauf ruhen ohne die Kosten des Verfahrens:

- a. bevorrechtigte Forderungen 7 M 19 S,
 - b. unbenachrechtigte 6385 " 79 "
- wovon die Gläubiger unter Hinweisung auf § 139, 140 der Konk.-Ordnung in Kenntnis gesetzt werden.
Calw, den 21. April 1890.
Der Konkursverwalter:
Verwaltungsaktuar Kober.

Aufforderung

**zur Einkommensfaktierung
behufs der Besteuerung pro
1. April 1890/91.**

Unter Beziehung auf die Aufforderung des K. Kameralamts Hirsau in Nr. 43 d. Bl. zur Faktierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen in Kenntnis gesetzt, daß sie ihre Fassionen am nächsten

**Freitag und Samstag,
den 25. und 26. April,**
je von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr
der Ortssteuerkommission, Rathaus III. Stock, Zimmer 18, mündlich oder schriftlich abzugeben haben.

Schriftliche Fassionen können vorher eingesendet werden. Formulare hiezu werden in den üblichen Geschäftsstunden — mit Ausnahme von 2—3 Uhr — daselbst abgegeben.
Calw, den 21. April 1890.
Ortssteuerkommission.

Revier Calmbach.

Berichtigung.

Bei dem Nadelholz-Stammholz-Verkauf am Mittwoch, den 30. April, — Windfallholz aus den Plateaumaldungen des Distrikts Kälbling — muß es heißen: 5 Buchen mit 2,84 Fm. II. Klasse statt 5 Buchen mit 9,02 Fm. I. Kl. und 1,13 Fm. II. Kl.

Calw.

Baron Edmund von Alten bringt die ihm gehörige

Villa Johanna
mit Backofen, 64 a 25 qm
Baumgarten
und Gartenhaus am
Waldmühlweg am

Montag, den 28. April 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur ersten Versteigerung.

Ratschreiberei.
W. Bozenhardt.

Calw.

Die der **Karoline Wagner** gehörigen abgetheilten zwei Drittel an Gebäude

Nr. 239 einem zweistöckigen **Wohnhaus**

mit gewölbtem Keller und Garten am Mühlweg kommen am Montag, den 28. April 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur dritten und letzten Versteigerung.

Angekauft zu 1410 M.
Ratschreiberei.
W. Bozenhardt.

Calw.

Die Erben der **Elisabeth** geb. Kläger, gew. Ehefrau des Anton Baumeister, Fabrikarbeiters hier, bringen deren Anteil an dem zweistöckigen

Wohnhaus
Nr. 279 mit gewölbtem Keller, Holzhitte und Garten an der

Milburger Straße am

Montag, den 28. April 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur zweiten Versteigerung.

Angekauft zu 1700 M.
Ratschreiberei.
W. Bozenhardt.

Calw.

Die Erben des **Georg Friedrich Kleinbub**, Schmiedmeisters hier, bringen am Montag, den 28. April 1890, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus 16 a willkürlich gebauten

Acker

und 16 a 29 qm

Wiesen

auf der Schaffscheuer zur zweiten Versteigerung.

Ratschreiberei.
W. Bozenhardt.

Calw.

Pflanzen-Verkauf.

Aus der städtischen Pflanzschule werden noch 10,000 Stück verschulte, kräftige 2jährige Fenchpflanzen, pro 1000 Stück 4 M und 40,000 Stück 1jährige Fenchpflanzen, pro 1000 Stück 2 M, abgegeben.

Bestellungen nimmt entgegen
Forstwächter Rüdinger.

Würzburg.

Holz-Verkauf.



Montag, den 28. April d. J., vormittags 10 Uhr, kommt auf hiesigem Rathaus nachstehendes Holz zum Verkauf:

- 588 Stück Lang- und Sägholz mit 438,21 Festm., sowie
 - 503 Am. Brennholz.
- Liebhaber werden eingeladen.
Den 22. April 1890.

N. A.:
Waldmeister Luz.

Nichelberg O. A. Calw.

Verkauf

**von buchenem Langholz
und Brennholz.**

Am Samstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindegewaldungen bei Nichelberg:

- 5 Stück Buchen I. Kl. mit 5,41 Fm., 13 " " " II. " 11,62 "

(geeignet für Wagner und Rechenmacher),
ferner: 11 Am. buchenes Scheiter, 1 " " " Brügel, 19 " " " Anbruch.

Bemerkung wird, daß die Abfuhr günstig und das Holz Anfangs Januar d. J. gefällt und aufbereitet worden ist. — Gemeindegewaldschütz Kilgus wird auf Verlangen das Holz im Walde vor dem Verkauf vorzeigen. — Die Langholzstämmen werden in 18 Losen ausbezogen. Auf Verlangen wird der Zahlungsstermin bis 1. Januar 1891 verlängert.
Den 17. April 1890.

Schultheisenamt.
Frey.

Privat-Anzeigen.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird zum Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Samstag, den 26. April, bei Thudium in Calw

Lehrergesangverein.

(Weber I. u. II., Ein Kirchlein, von Becker).
Start.

Nächste Woche bakt

Laugenbäckeln

Bäcker Essig,
Lebergasse.

Fahrnisversteigerung.

Am Montag, den 28. April, von vormittags 9 Uhr an kommt im Hause der **Karoline Wagner** am Mühlweg zur Versteigerung:

Bücher, Frauentleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Küchen-, Jag- und Wandgeschirr und allerlei Hausrat.

Karoline Walter,
geb. Wagner.

Ein hiesiger, junger Mensch, von ca. 16 Jahren, findet sofort

Beschäftigung

in der

Krausenfabrik.

Ein größeres und ein kleines

Vogis

hat auf Juni zu vermieten
Bäcker Kraushaar.

Wildbad.

Ein wohlgezogener junger Mann, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, findet unter günstigen Bedingungen eine

Lehrstelle

in

Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Für eine auswärtige, größere Wollwarenfabrik (Strümpfe, Westen etc.) wird ein junger Mann (militärfrei) zu engagieren gesucht, welcher als

Lagerist oder Expedient

bereits in gleicher Branche thätig war; derselbe braucht nicht unbedingt Kaufmann zu sein, muß jedoch gründliche Branchenkenntnisse besitzen. Off. mit Geh.-Ansprüchen u. Z. 1002 an Rud. Woffe, Frankfurt a. Main erbeten.

Hirsau.

Mädchen gesucht.

Für die Sommermonate wird ein ehrliches, kräftiges, im Zimmerdienst etwas erfahrenes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht.

Geschwister Majer
im Klosterhof.

Ein Laufmädchen

wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zu sofortigem Eintritt wird eine in den Feld- und Hausgeschäften zuverlässige

Magd

gesucht. Näheres durch die Red. d. Bl.

Knecht gesucht.

Ein älterer oder jüngerer Knecht, der neben einigen Stücken Vieh zu füttern, auch mit einem Pferd umzugehen versteht, findet Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Oberhaugstett.

Ein tüchtiger

Ziegelknecht

kann sofort eintreten bei
Paul Kaiser.

Spezialität: Schwarze Damenkleider. Muster zu Dienst. Franco-Versandt jedes Maasses zu Fabrikpreisen.
Greiz-Geraer Fabriklager: A. Krick, Stuttgart.

Beehre mich dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Friedr. Haydt, Metzger und Wirt zum „Engel“

nur einige Tage

Gänzlichen Ausverkauf

großer Partien Weiß-, Woll- und Kurzwaren

eröffne:
 1200 Stück Damen- und Kinderhürzen von 20 S an,
 100 Dutzend Tricot-Damen- und Kinderhandschuhe, 2 Knopf lang, nur 20 S,
 100 Stück elegante Haus- und Morgenkleider, das fertige Kleid von 4 M an,
 300 Stück gut sitzende Damen-Corsetten von 50 S an,
 Schöne Baumwollflanell-Kinderkleidchen von 1 M an,
 Schöne Matrosen-Knabenanzüge von 3 M 50 S an,
 Schöne Matrosen-Knabenblousen von 1 M 80 S an,
 Einige 100 Meter Resten aller Art, auch Handtücher, Herren- und Frauenhemden und vieles Andere.

Große Ausstellung zu staunend billigen Preisen, nur eigenes Fabrikat:

Kinderanzüge, Tragröcke und Tragemäntel.

Jedermann ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Die Schürzen- und Wäschefabrik von
C. Bogenschütz in Pforzheim.

Vorzüglischen
Weinessig, pr. Liter 30 S,
Guten Essig, Ltr. 10, 20, 25 S,
Feines Salatöl, Ltr. 95 S,
Nachtlichtöl, Ltr. 95 S,
Feinen Tafelsenf, Pfd. 25 S,
Stearinkerzen, Pfd. 40 u. 60 S,
Publsteine, pr. Stück 20 S,
 empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Alzenberg.

Eine Belohnung

von 6 Mk. erhält derjenige, welcher mir genügende Auskunft gibt zur Ermittlung der Thäter, welche mir durch Steinwürfe zc. das Ziegeldach an meiner Heuschauer im Thal beschädigten.

Joh. Rothacker.

Ein Logis

mit 2 oder 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen ist bis Jakobi zu vermieten
 Metzgergasse Nr. 322.

Stammheim.

100 Stück 7-9 Meter lange

Sopienstangen

hat zu verkaufen

J. Ritter.

Veteranen-Verein Calw.

Sonntag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung

bei Kamerad K a u.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht.
 2) Neuwahlen.

Der Vorstand.



Brauerei Dreiß, Saal.

Donnerstag, den 24. April.

Unwiderruflich nur dies eine Konzert und Vorstellung

der Wiener Elite-Konzertsängergesellschaft „Löttsch“

Mitglieder:

Frau Löttsch-Flor, Operettensängerin und Tirolienne.
 Fräulein Carola Bizenti, Walzer- und Liedersängerin.
 Herr Otto Löttsch, Gesangs- und Charakterkomiker.
 Herr Alfred Drexler, Kapellmeister und Pianist.

Großartiges, hochinteressantes und amüsantes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 S.

Programme à 10 S an der Kasse.

Obstmoist

und
Korinthenwein
 in verschiedener Qualität empfiehlt
 Bäcker Schnürle.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,
 — **Sommersprossen** —
 verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife
 allein fabriziert von Bergmann & Co.
 in Dresden. Verkauf à Stück 50 S bei
 J. F. Oesterlen in Calw.

11 junge Hühner

und 1 Hahn hat zu verkaufen
 W. Stidel, Badgasse.

Hirsau.

Ein eisernes Reservoir, 340 Liter haltend, eine Saug- u. Druckpumpe, beide Teile noch wie neu, sowie einen neuen

Göppel

hat billig zu verkaufen
L. Majer, Schlosser.

Oberkollbach.

Unterzeichneter hat aus Auftrag
350 Stück

Sopienstangen

von 5-10 Meter lang, größtenteils rot-tannenen, schöne Qualität, zu verkaufen. Abfuhr günstig. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 21. April 1890.

Schultheiß Koller.

Sägereien,

die stets größere Partien □ **Tannenstäbe**, 30×30 mm dick und 1,20 und 1,40 m lang, 36×36 mm dick und 1,25, 1,46, 1,70 und 2 m lang, sowie Flachstäbe 10×23 mm und 12×25 mm von geradem, astfreiem Holz liefern können, bitte ich um gefl. Offerte.

Carl Härdner
 in Oberndorf a. N.

Tapeten.

Naturrelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
 in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler
 in Minden, Westfalen

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart**, oder dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, **Calw**,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle am Markt in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Calw. Fruchtpreise am 19. April 1890.

| Getreidegattungen. | Vor-iger Rest. | Neue fuhr. | Gesamt-Betrag. | Heu-tiger Ver-lauf. | Im Rest-gebl. | Höchster Preis. | Wahrer Mittel-Preis. | | Nieder-ster Preis. | | Ver-laufsumme. | Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis. | | |
|--------------------|----------------|------------|----------------|---------------------|---------------|-----------------|----------------------|----|--------------------|----|----------------|--------------------------------------|----|----|
| | | | | | | | 4 | 3 | 4 | 3 | | | 4 | 3 |
| Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| neuer | — | 12 | 12 | 12 | — | 11 | 80 | 11 | 34 | 11 | 25 | 136 | 10 | 44 |
| Roggen alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, neu. | — | 91 | 91 | 91 | — | 7 | 80 | 7 | 62 | 7 | 50 | 693 | 50 | 24 |
| Haber, neuer | 16 | 73 | 89 | 79 | 10 | 8 | 60 | 8 | 41 | 8 | — | 664 | 40 | 3 |
| Bohnen | 6 | — | 6 | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 22 | 176 | 198 | 182 | 16 | — | — | — | — | — | — | 1494 | — | — |

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**